Nr. 57. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 4. Februar 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 3. Februar.

## Deutscher Reichstag.

### 166. Plenarsitzung vom 3. Februar, 1 Uhr.

Bei sehr schwacher Besetzung tritt das Haus in die erste Berathung des Entwurfs einer Grundbuchordnung ein.

Staatssekretär Nieberding empfiehlt den Entwurf mit einigen einleitenden Bemerkungen. Die speziellen Bestimmungen müßten der Landesgesetzgebung überlassen bleiben, nur in einer Reihe allgemeiner Gesichtspunkte müsse auch auf diesem Gebiete einheitliches Recht für ganz Deutschland geschaffen werden. Auch von politischen Gesichtspunkten aus dürfe man nicht anders halten, wofern man nicht in einzelstaatliche Rechte habe eingreifen wollen. Im Wesentlichen schließe sich der Entwurf an das preußische Gesetz an.

Abg. Spahn: Meine Freunde theilen im Allgemeinen den Standpunkt der verbündeten Regierungen und meinen, daß man nicht ohne Noth die ohnehin vorhandenen Schwierigkeiten vermehren sollte. Wir meinen auch, daß wir den Entwurf nicht hier im Plenum, sondern erst in einer Kommission eingehend berathen müssen. Redner führt dann aus, die wichtigste Bestimmung sei die Regelung der Haftpflicht für Versehen des Grundbuchamts. Man solle sich keinesfalls durch finanzielle Bedenken von der eventuellen Haftbarkeit des Staates abhalten lassen, denn man wolle doch beispielsweise den Staat nicht von der Haftung freisprechen, wenn ein Grundbuchrichter in Folge einer noch latenten Geisteskrankheit ein Versehen begehe! Für nicht richtig halte er es ferner, daß in gewissen Fällen des § 77 das Reichsgericht als letzte Beschwerdeinstanz fungiren solle; das Reichsgericht sei ohnehin genug belastet. Auch in den Gründen, derenthalben eine Eintragung für richtig zu erklären sei, sei der Entwurf zu weit gegangen.

Abg. Himburg (kons.): Meine Freunde sympathisiren mit der Vorlage, namentlich weil sie sich eng an das preußische Gesetz anschließt. Bedenken haben wir allerdings gegen den § 10 (Gestattung der Einsichtnahme in das Grundbuch) und die dazu gehörigen § 91 und 92. Einer Vorberathung in der Kommission stimmen wir daher zu.

Abg. Kaufmann (frs. Volksp.) stellt zunächst fest, daß es sich um keine vollständige Grundbuchordnung handle, sondern nur um allgemeinere Vorschriften, deren Verabschiedung hoffentlich keine großen Schwierigkeiten machen werde. An Einzelheiten wolle er nur den § 10 erwähnen. Dieser gestatte Jedermann die Einsicht ins Grundbuch, der ein rechtliches Interesse darlege. Aber gerade in dem, was ein „rechtliches" Interesse sei, hätten die Gerichte oft Schwierigkeiten gemacht, namentlich auch Bauhandwerkern. Besser sei es vielleicht, zu sagen: ein „begründetes" Interesse. Damit, daß der Staat nicht mehr blos subsidiär hafte, sondern überhaupt, sei er einverstanden. In Bezug auf das Reichsgericht als Beschwerdeinstanz sei er anderer Ansicht als Spahn, denn gerade das Reichsgericht sei doch oberster Hüter des Rechts in Deutschland.

Abg. Pieschel (nl.) spricht namens seiner Freunde ebenfalls seine Zustimmung zur Vorlage aus, bemängelt aber zugleich einige Details derselben.

Abg. v. Buchka (k.) wiederholt, daß seine Partei mit der Vorlage sympathisire und dankt als Vertreter eines außerpreußischen Wahlkreises der Regierung namentlich dafür, daß der Entwurf die bisherigen landesrechtlichen Bestimmungen mit Schonung behandle. Nicht ganz einverstanden sei er mit § 28, der eine nicht geringe Erschwerung des Hypothekenverkehrs schaffe, die namentlich auch in seiner Heimath unbequem empfunden werden würde. Redner macht dann noch eine Reihe weiterer Bedenken gegen Einzelheiten geltend.

Die Vorlage geht hierauf an die Kommission, der bereits das Gesetz über Zwangsvollstreckungen überwiesen ist.

Es folgt die erste Berathung der Konvertirungs-Vorlage.

Schatzsekretär Graf Posadowsky: Ob überhaupt zu konvertiren sei, über diese Frage ist bereits längst entschieden, nachdem Baiern, Preußen, Würtemberg und Baden dem Reiche vorausgegangen ist. Darüber aber, ob auf 3½ oder 3 Prozent zu konvertiren sei, und ob den Gläubigern eine Schonzeit zu bewilligen sei, ist schon so viel diskutirt worden, auch hier in voriger Session, daß ich das Haus damit nicht aufhalten will. Ich bemerke daher nur, daß die Vorlage der preußischen nachgebildet ist, und daß mit der Konvertirung die Aufnahme einer Statistik verbunden werden wird, einer Statistik darüber, zu wie großem Theil unsere Anleihen in inländischem bezw. ausländischem Besitze sind, und zu wie großem Theil im Besitze von juristischen Personen bezw. Privatpersonen. Das hierüber zu gewinnende Material wird, selbst wenn es nicht ganz fehlerfrei sein wird, für uns wichtig sein bei Beurtheilung des Einflusses unserer im Auslande untergebrachten Anleihestücke auf unsere Handelsbilanz. Das Material wird dem Reichstage baldmöglichst unterbreitet werden.

Abg. Hug (Zentrum) erkennt die Berechtigung der Konvertirung an, wünscht aber möglichste Schonung der Interessen der kleinen Besitzer von Anleihen.

Abg. Hammacher erklärt sich namens seiner Freunde mit der Vorlage einverstanden. Er und seine Freunde meinten, es dürften für die Reichsregierung hierbei nicht lediglich finanzielle Rücksichten in Frage kommen, sondern auch wirthschaftliche Rücksichten. Und zu diesen wirthschaftlichen gehöre vor Allem die Erwägung, daß bei einer Konvertirung auf 3 Prozent alle die kleinen Kapitalisten, welche auf den Zinsgenuß angewiesen seien, vor die Versuchung gestellt würden, ihr Kapital in zweifelhafteren, auch ausländischen, Papieren anzulegen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky bemerkt nunmehr noch auf eine Anfrage des Vorredners, Jedem, der Papiere zur Konvertirung einreiche, werde zum Zwecke jener Statistik ein Fragebogen zur Beantwortung vorgelegt werden. Die richtige Beantwortung werde ja freilich von dem guten Willen der Betreffenden abhängen.

Abg. Bebel bemängelt, daß nicht die Konvertirung sofort auf 3 Prozent erfolge, und bekämpft namentlich auch die 8jährige Schonzeit, die den jetzt Konvertirenden zugesichert werde. Wie könne man sich auf so lange die Hände binden. Abgesehen von einem etwaigen kriegerischen Ereignisse sei doch die ganze Entwickelung auf ein weiteres Fallen des Zinsfußes gerichtet. Sei doch die Kapitalansammlung in riesigem Maße im Wachsen, und überdies habe die wirthschaftliche Unternehmungslust, durch welche das Kapital anderweit absorbirt werde, schon jetzt ihren Höhepunkt wieder überschritten. Die Annahme dieser Vorlage sei daher unklug.

Abg. Graf Stolberg (kons.) führt aus: Auch derjenige Theil seiner Freunde, der früher die Zeit für die Konvertirung für noch nicht gekommen gehalten habe, stimme jetzt der Vorlage zu, nachdem Preußen 2c. vorangegangen seien. Er selbst und ein Theil seiner Freunde bedauerten sogar, daß nicht gleich auf 3 Prozent konvertirt werde.

Abg. Barth (freis.) erklärt, ebenfalls die Konvertirung auf 3 Prozent für richtiger zu halten, wenngleich nicht aus den gleichen Gründen wie Graf Stolberg und Bebel. Wenn Letzterer prophezeie, daß die 3½prozentigen Anleihen schon in einem halben Jahre um 4 oder 5 Prozent steigen müßten, dann begreife er nicht, weshalb Bebel nicht daraufhin Geschäfte zu machen suche. (Heiterkeit.) Wenn nicht für seine eigene Person, so könnte Bebel doch die Gelder der Parteikasse sofort darin anlegen. (Heiterkeit.) Freilich würden ja die Bankiers sich beeilen, dasselbe Geschäft zu machen, wenn sie nicht eben anders darüber dächten. Er selbst sei ein Gegner der Miquel'schen Finanzpolitik, müsse aber doch anerkennen, daß derselbe, entgegen der Ansicht Lieber's, Recht daran gethan habe, schon früher die 3prozentigen Anleihen zu begeben. Wenn Bebel eine wirthschaftliche Depression und daher weiteres Fluktuiren des Kapitals und weiteres Fallen des Zinsfußes prophezeie, so sei doch bekannt genug, daß alle solche Prophezeiungen schon sehr oft durch die Zukunft enttäuscht worden seien. Es sei unmöglich, darüber etwas Gewisses vorherzusagen. Er selbst könne daher auch nichts Anderes thun, als einstweilen die Vorlage anzunehmen. Er werde allerdings beantragen, die 8jährige Schonzeit zu beseitigen. Aber auch wenn er damit nicht durchdringe, sei es immer noch besser, die Vorlage so, wie sie sei, anzunehmen, als sie abzulehnen.

Abg. Meyer-Danzig (Reichsp.) bedauert, daß die Konvertirung nicht sofort auf 3 Prozent geschehe, und bemängelt auch die Schonzeit. Ein so langer Verzicht auf die weitere Konvertirung müsse es auch mit sich bringen, daß bei Begebung etwaiger fernerer Anleihen das Reich einen viel schlechteren Begebungskours erziele, als wenn der 3½ Prozent-Typus nicht auf 8 Jahre festgelegt würde. Er selbst werde daher gegen die Schonzeit stimmen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky wendet gegen die Forderung einer sofortigen Konvertirung auf 3 Prozent noch ein, trotz aller Belehrungen würde alsdann ein großer Theil des Publikums sich zweifelhaften Papieren zuwenden.

Abg. Hammacher widerspricht ebenfalls nochmals dem Verlangen nach Konvertirung auf 3 Prozent.

Abg. Lieber macht, in gleichem Sinne, noch darauf aufmerksam, daß ja doch die Konvertirung pari passu mit den Einzelstaaten stattfinden solle, und bei letzteren sei die Konvertirung ja doch auch nur auf 3½ erfolgt. Er und seine Freunde seien jedenfalls der Meinung, daß Reich und Staat bei der Konvertirung ebenso und womöglich noch mehr als bei der Begebung von Anleihen dem Zinsfuß-Bedürfniß des Marktes nachfolgen, nicht aber vorangehen müßten. Entgegen Barth bleibe er auch dabei, daß Miquel zu früh mit der Begebung dreiprozentiger Papiere vorgegangen sei und daß wir durch letztere in Bezug auf die Höhe der Kapitalschuld des Reichs geschädigt worden seien.

Abg. Bebel erwidert dem Abg. Barth: Er selbst mache keine Geschäfte, aber er werde sich Barth's Rath betreffs der Parteikasse merken. Dabei wolle er auch verrathen, daß 1887 die Parteikasse größe Beträge der damals zum ersten Male begebenen dreiprozentigen erwarb und dabei ein glänzendes Geschäft gemacht habe. (Heiterkeit.)

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Barth wird die Debatte geschlossen. Verweisung der Vorlage an eine Kommission erfolgt nicht.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Auer Maximalarbeitstag, dann Petitionen.

Schluß 5 Uhr.

## Deutschland.

O **Berlin**, 3. Februar. Die radikalen und Zentrumsblätter bemühen sich wie schon bei so vielen anderen Gelegenheiten, so auch in Betreff der einseitigen Erhöhung der Ausgaben für die Kriegsinvaliden seitens des Reichstags für die ablehnende Haltung der Reichsregierung wiederum den preußischen Finanzminister verantwortlich zu machen. Dies ist um so lächerlicher, als in der Budgetkommission des Reichstags der Reichsschatzsekretär bestimmte Stellung gegen jenen Beschluß genommen hat und das preußische Staatsministerium überhaupt gar keine Veranlassung hatte, seinerseits hierzu schon jetzt Stellung zu nehmen. Auch ist ja bekannt genug, daß der preußische Finanzminister weder eine Veranlassung noch einen Beruf darin findet, in solche Einzelheiten der Budgetberathung des Reichstages seinerseits einzugreifen, vielmehr sich sowohl dem früheren Staatssekretär des Reichsschatzamtes als dem jetzigen gegenüber jeder — übrigens auch gänzlichen unnöthigen — Einwirkung enthalten hat. Die neuesten Angriffe gegen den preußischen Finanzminister bauen sich auf der Behauptung auf, Herr Miquel habe im Staatsministerium in einer scharfen Rede Stellung gegen den oben erwähnten Beschluß der Budgetkommission genommen. Es dürfte hierzu sicherlich umsoweniger Veranlassung vorgelegen haben, als der Finanzminister auf demselben Standpunkte steht, welchen der Reichsschatzsekretär in der Budgetkommission eingenommen hat. Die ganze Nachricht beruht demnach, wie wir nochmals betonen wollen, auf Erfindung.

** Wie wir hören, sollen demnächst die Finanzminister der einzelnen Bundesstaaten zu einer Besprechung in Berlin zusammenkommen.

— Die Konferenz gegen die Pestgefahr im Reichsgesundheitsamte hat, wie verlautet, beschlossen, ein Einfuhrverbot gegenüber den verseuchten Gebieten vorzuschlagen. Die bereits vor dem Zusammentreten der Konferenz erlassenen Quarantänebestimmungen sollen in Kraft bleiben.

— Vier von sozialdemokratischer Seite einberufene Volksversammlungen beschäftigten sich gestern Abend mit den Arbeitsverhältnissen im Berliner Bäckergewerbe. Es referirten die Abgg. Liebknecht, Wurm, Schmidt und der Redakteur Katzenstein, welche die Zustände im Bäckereigewerbe als äußerst verbesserungsbedürftig schilderten. Eine Resolution wurde angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, an der Bundesraths-Verordnung festzuhalten, da das Bäckergewerbe keinerlei Schaden durch dieselbe erleide.

— Der „Frkf. Ztg." wird aus Hamburg gemeldet: Der Hauptmann der Schutztruppe, von Estorf, reiste gestern mit dem Afrika-Dampfer „Melitta Bohlen" nach Südwestafrika, um seinen dortigen Kommandoposten anzutreten.

— Der „Hamb. Korr." meldet, im Staatsministerium stehe demnächst die Beschlußfassung über die Stellungnahme zur Handwerkerfrage in der Fassung des Bundesraths bevor.

— Im Reichsgesundheitsamte ist eine neue Abtheilung begründet worden, welcher auch die Bearbeitung des Arzneibuchs unterstellt werden soll.

— Im Kultusministerium fand gestern Abend ein glänzendes Ballfest statt. Hofgesellschaft, das hohe Beamtenthum und das Militär waren zahlreich vertreten.

— Delegirte aller preußischen Landwirthschaftskammern sind gestern hier im Ständehause zu einer Berathung zusammengetreten, die vom Landwirthschaftsminister Freiherrn von Hammerstein mit einer kurzen Ansprache eingeleitet wurde. Die Verhandlungen, die streng vertraulichen Charakters waren und heute ihren Abschluß fanden, drehten sich um die Gewinnung einheitlicher Gesichtspunkte der Kammern und um ein gemeinschaftliches Vorgehen derselben.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Komitees für das Bismarckdenkmal hat heute beschlossen, dem Wunsche einer Anzahl von Bildhauern zu entsprechen und den Einlieferungstermin für die Arbeiten (Entwürfe) auf den 1. Oktober d. J. festgesetzt.

— In der gestrigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften wurde mit der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, fortgefahren. Es wurde beschlossen, die Auswahl der Beisitzer zu den Sitzungen des Schiedsgerichts durch Gesetz zu regeln. Auch wurde das Strafrecht des Vorsitzenden über die Beisitzer im Interesse des Ansehens der Letzteren gestrichen. Alsdann erklärte sich der Ausschuß gegen die Bestimmung des Gesetzentwurfs, wonach den Versicherten die Kosten für unbegründete Anträge vom Schiedsgericht bezw. dem Reichsversicherungsamt auferlegt werden können. Er erklärte sich ferner für die Beibehaltung des Rekurses im jetzigen Umfange, sowie für die Besetzung der Spruchkammern des Reichsversicherungsamts in der bisherigen Weise und für die Uebertragung der nach dem Entwurf den Landeszentralbehörden zugewiesenen Rechte und Pflichten auf das Reichsversicherungsamt. Nachdem sich der Ausschuß noch mit der Verschärfung der Strafbestimmungen einverstanden erklärt hatte, wurde beschlossen, den Mitgliedern des Verbandes von den getroffenen Beschlüssen Kenntniß zu geben und nach Beendigung der Berathungen der Reichstagskommission zur Stellungnahme gegenüber den von letzterer gefaßten Beschlüssen einen außerordentlichen Berufsgenossenschaftstag zu berufen.

— Der Kommandant des Kreuzers „Arcona", Korvetten-Kapitän Becker, hat an den Chef der Kreuzerdivision, Tirpitz, über die Lage in Manila Berichte erstattet, die in der „Marine-Rundschau" veröffentlicht werden. Obgleich die Hauptstadt Manila nicht mehr bedroht erscheint, sind doch noch die Maßnahmen von Interesse, die von den Kommandanten der Kriegsschiffe vereinbart waren, um bei einem siegreichen Angriff der Rebellen auf die Stadt die Deutschen, Franzosen, Oesterreicher, Schweizer und Engländer zu retten. Die Instruktion lautete:

Sobald Gefahr entsteht, giebt die an der Mole liegende „Daphne" Signal zum an Bord Schicken der Boote. Außerdem wird noch in der Nacht, zu welcher Zeit der Angriff auf die Stadt wohl mit Bestimmtheit zu erwarten steht, von unserem Konsulat ein Signal mit Sternsignalen nach „Arkona" gemacht. „Isly" und „Arkona" machen die Boote etwas unterhalb des deutschen Konsulats auf dem Flusse fest, bezw. verankern dieselben. Die Dampfpinassen bringen die Europäer, die sich zum großen Theil im deutschen Konsulat versammeln, von dort in die Boote ohne besondere Rücksicht auf ihre Nationalität. Das Konsulatsgebäude liegt mit seiner Rückseite unmittelbar am Flusse und hat eine kleine, allerdings nicht sehr bequeme Treppe zum Fluß, so daß die Einschiffung der Fremden hier am sichersten erfolgen kann. Das Konsulat wird durch ein von S. M. S. „Arkona" zu stellendes Detachement von einem Offizier, 2 Unteroffizieren und 12 Mann, welche zugleich das Haus vor Feuer schützen sollen, besetzt, um das Eindringen der Spanier und des Pöbels zu verhindern. Dieses Detachement hat zu seiner Verfügung eine Jolle am Konsulat liegen, die den Rückzug der Leute sicherstellt und zugleich das Anlegen der Dampfpinassen erleichtert. Die Engländer flüchten sich direkt an Bord der „Daphne". Sollten die Rebellen im Verein mit den in Manila wohnenden Indern, deren Zahl sich auf 200 000 beläuft, versuchen, den Fluß durch Prähme u. s. w. zu sperren, was aber wohl kaum anzunehmen ist, so hält „Daphne" denselben mit ihren Geschützen frei; auch sind alle Boote, die französischen und die deutschen, mit Kanonen, Revolverkanonen und Maschinengewehren, mindestens aber mit einigen Gewehren bewaffnet, um einen etwaigen Angriff des Pöbels zurückweisen zu können. Für alle Fälle ist zwischen den drei Nationen, Engländern, Franzosen und Deutschen, für die Boote ein Losungswort ausgegeben und für Beleuchtung der Bootsflaggen Sorge getragen. Was bei einem Angriffe der Rebellen auf die Stadt am meisten zu fürchten ist, ist, daß die in Manila wohnenden Inder sich gleichfalls erheben werden, um, da sie keine Waffen haben, durch Inbrandstecken der Stadt den angreifenden Rebellen in die Hände zu arbeiten. Ausschreitungen des Pöbels sind dabei sehr wahrscheinlich. Die Spanier würden sich dann nach Intramuros, der eigentlichen Stadt Manila, die mit Wall und Graben, allerdings nicht in besonders guter Verfassung, umgeben ist, zurückziehen, und man nimmt allgemein an, daß es den Rebellen unmöglich sein wird, auch diesen Stadttheil zu nehmen, da sie nur wenige und ganz veraltete Kanonen besitzen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 3. Februar. Der „Neuen Freien Presse" zufolge wurde in den jüngsten gemeinsamen Ministerkonferenzen vereinbart, die Tagung der Delegationen im Herbste abzuhalten, um eine ununterbrochene parlamentarische Verhandlung des Ausgleichs zu ermöglichen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sind hierfür auch Rücksichten der äußeren Lage sowie die Möglichkeit eines Zwischenfalles auf der Balkanhalbinsel maßgebend gewesen.

**Triest**, 2. Februar. Die Meldung des „Piccolo", der Statthalter habe dem Bürgermeister von Triest bekannt gegeben, daß der Ministerrath die Aufhebung des Triester Statuts und die Einsetzung eines Regierungskommissars für ein Jahr beschlossen habe, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

## Frankreich.

**Paris**, 1. Februar. In Lille hat gestern der neuernannte Präfekt Laurenceau den sozialistischen Bürgermeister Delory, den Vorstand und die Mitglieder des Gemeinderathes empfangen. Der Bürgermeister hielt ihm folgende Standrede: „Sie kennen die Gesinnungen der Mehrheit der Stadt und Sie wissen auch, daß wir alle nur ein Ziel verfolgen, nämlich für das Interesse der Bürger und das Gedeihen der Stadt zu sorgen. Auf diesem Gebiete werden wir mit Ihnen uns stets einig zusammenfinden." Der Präfekt, der offenbar keinen Zweifel darüber aufkommen lassen wollte, daß er nicht in die Fußstapfen seines gemaßregelten Vorgängers zu treten gedenke, antwortete: „Ich habe weder Sympathie für die Reaktion noch für die Revolution. Hier vertrete ich die Politik einer Republik, und zwar einer Republik der Einigung und verabscheue jeden Gedanken an einen Kollektivismus, der keineswegs im Einklange mit unsern patriotischen Gefühlen im Norden steht." Darauf entgegnete der Bürgermeister nochmals: „Hinsichtlich der Verwaltung, die das Interesse der Steuerzahler im Auge hat, werden wir uns also verständigen, was jedoch unsere politischen Ansichten betrifft, so sind wir in unser Amt eingetreten an der Hand eines bestimmten Programms, das wir buchstäblich verfolgen werden." Damit wäre also der Krieg erklärt, aber jedenfalls hat der Präfekt den Sozialisten gegenüber seinen Standpunkt besser gewahrt, als vor einiger Zeit sein Kollege in Marseille.

Es soll uns wieder ein Feldzug mit kleinen Papierbomben bevorstehen: Wilson, der vielgenannte Schwiegersohn Grevy's, soll nämlich mit dem Plane umgehen, in einem Buche niederzulegen, was er weiß. Da können schöne Sachen herauskommen.

**Paris**, 3. Februar. Der „Matin" meldet, die von Lagarde und Ras Makonnen unterzeichnete Handelskonvention regele insbesondere die den Karawanenverkehr zwischen Djibuti und Abessinien betreffenden Fragen und enthalte ferner eine Klausel, in welcher die Unabhängigkeit Abessiniens anerkannt wird. Die Konvention sei nicht früher unterzeichnet worden, um nicht die Empfindlichkeit Italiens zu wecken.

## England.

**London**, 2. Februar. Unterhaus. Nach zweitägiger Berathung wurde eine präliminäre Resolution betreffend die Unterrichtsbill mit 325 gegen 110 Stimmen angenommen, nachdem vorher ein Unterantrag von Lloyd-George, Staatszuschuß nur bedürftigen freiwilligen Schulen zu gewähren, mit 320 gegen 112 Stimmen abgelehnt worden war.

**London**, 2. Februar. Die Sammlungen für die durch die Hungersnoth in Indien Betroffenen haben bisher über 200 000 Pfund Sterling ergeben.

Der Staatssekretär für Indien hat von dem Gouverneur vom Bombay ein Telegramm erhalten, nach welchem alle von Bombay aus in See gehenden Schiffe vor der Abreise einer Untersuchung unterworfen werden.

**London**, 3. Februar. Der Parlaments-Untersekretär im Kolonialamte Earl of Selborne hielt in Chester eine Rede, in welcher er dem Bedauern Ausdruck gab, daß den Engländern und Holländern in Südafrika gegenseitiges Vertrauen fehle und daß das Unbehagen in Transvaal fortdauere; er halte es für unmöglich, die Mehrheit der Weißen, die im Verhältniß ihres Antheils an der Regierung größere Steuern zahlen, daselbst anhaltend zu unterdrücken. Es sei nicht einzusehen, weshalb den Uitlanders nicht alle Vortheile einer zivilisirten Regierung eingeräumt würden; eine Uebertretung des Londoner Uebereinkommens würde nicht gestattet werden, obwohl ein Vorschlag, es abzuändern, freundlich aufgenommen werden würde.

**London**, 3. Februar. Nach einer Depesche der „Times" aus Lima vom 1. d. M. ist in Puno eine Meuterei von Soldaten ausgebrochen, die aber nach einem Kampfe von drei Stunden unterdrückt wurde; mehrere Leute wurden getödtet und verwundet, die Anstifter wurden verhaftet. In der Depesche heißt es weiter, die Bewegung sei rein lokaler Natur gewesen, in der ganzen Republik herrsche jetzt wieder Ordnung.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 3. Februar. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Nach hier eingegangenen Berichten aus Kreta herrscht in dem Kreise Kanea vollständige Anarchie; es werden zahlreiche Zusammenstöße zwischen Christen und Türken gemeldet. Bewaffnete Christen sind von Apokorona gegen Kanea im Anzuge. In den Kreisen Kandia und Retimo herrschen ähnliche Zustände; es wird der Wiederbeginn des Aufstandes befürchtet; eine Verstärkung der reduzirten Besatzung der Insel ist im Gange.

**Konstantinopel**, 3. Februar. Eine Irade des Sultans verbietet in allen Tekes (Mönchsklostern) die Abhaltung von nächtlichen Gebeten. Die Vorsteher der Tekes mußten sich schriftlich verpflichten, das Verbot einzuhalten. Die Maßregel, welche in mohamedanischen Kreisen Aufsehen hervorruft, hat den Zweck, Versammlungen während des Ramazans zu verhindern.

**Konstantinopel**, 3. Februar. Eine Depesche aus Teheran an den Sanitätsrath meldet, daß im Hafen von Dschiwadir (?) in Beludschistan die Pest ausgebrochen sei.

**Konstantinopel**, 2. Februar. Der ökumenische Patriarch gab in Folge des Zwiespaltes zwischen den beiden Parteien der Synode seine Demission.

**Philippopel**, 3. Februar. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel haben sich der Staatsrath Tewfik Bey, ehemaliges Mitglied der ersten jungtürkischen Partei, welche in den siebziger Jahren bestand, und Juzuf Pascha, s. Z. Deputirter für Jerusalem im türkischen Parlament, im Auftrage des Sultans nach Paris und London begeben, um die dortigen jungtürkischen Komitees zum Verzicht auf weitere Thätigkeit zu bewegen und bei den Redakteuren der daselbst erscheinenden jungtürkischen Blätter darauf hinzuwirken, daß die Blätter ihr Erscheinen einstellen.

Neueren Berichten zufolge wäre auch die gemeldete Abreise des Brigade-Generals Tewfik Pascha, der zuletzt Studienleiter in der Kriegsschule und früher Militär-Attachee in Paris war, nicht als Flucht anzusehen, sondern auf eine ähnliche Mission Tewfik Paschas in Paris zurückzuführen.

Ferner wird aus Konstantinopel gemeldet, daß von dort aus dem jungtürkischen Komitee in Paris die Erfüllung seiner Wünsche bezüglich der Wiederherstellung der Konstitution, und zwar zum Beiramfeste in Aussicht gestellt worden sei; doch werde in Konstantinopel vielfach der Ernst dieses Versprechens in Zweifel gezogen und angenommen, dasselbe sei nur zu dem Zwecke gegeben, um die jungtürkischen Umtriebe während des Ramazans einzudämmen.

## Asien.

**Shanghai**, Ende Dezember. In der letzten Zeit hat es nicht an Zeichen gefehlt, daß man sich in den Pekinger Regierungskreisen doch darüber klar geworden zu sein scheint, der Staatswagen könne nicht mehr in dem völlig ausgefahrenen altchinesischen Gleise weiterfahren. Die Erkenntniß kommt spät und überaus langsam, wie alles im himmlischen Reiche, aber vielleicht wird sie dafür auch um so nachhaltigere Wirkungen haben. Eins dieser Zeichen ist die Berufung eines belgischen Diplomaten an das Tsungli-Yamen in Peking, das chinesische auswärtige Amt. Er soll Vorschläge für die Umgestaltung dieser Körperschaft von ehrwürdigen, bezopften alten Herren nach westländischem Muster machen. Ob die beabsichtigte Reform gelingen wird, ist allerdings recht fraglich, denn abgesehen von manchen andern Schwierigkeiten wird sich der Kaiser schwerlich dazu herbeilassen, einen einzelnen Mann an die Spitze des Ministeriums des Auswärtigen zu stellen, wie es überall in Europa Sitte ist. In Peking hat vielmehr die Entscheidung wichtiger Staatsangelegenheiten oder das Recht zu Vorschlägen darüber an den „Sohn des Himmels" immer in den Händen von Kollegien von mehreren Mandarinen gelegen. Nur das Kollegium der Zensoren bildet in gewisser Weise eine Ausnahme hiervon, weil auch jeder einzelne von ihnen an den Kaiser berichten kann; aber hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Ausstellungen, die an dem Verhalten von Mandarinen, meistens den in den Provinzen, zu machen sind. Solange die auswärtigen Dinge in den Händen von einem halben Dutzend alter „Fossilien" ruhen, wie die Engländer sagen, von denen nur ausnahmsweise einmal einer eine Ahnung vom Auslande hat, muß jeder sonstige Versuch zu Reformen im Tsungli-Yamen vergebliche Liebesmühe bleiben. Ein hoffnungsvolleres Zeichen ist dagegen die Ernennung mehrerer Mandarinen von ausländischer Bildung zu Gesandten im Abendlande. Es ist das erste Mal, schreibt die „North China Daily News" dazu, daß man solchen Männern so hohe Posten gegeben hat. Tief in der Natur der Altchinesen, und weiter vererbt von Generation zu Generation, liegt die Ueberzeugung von der unendlichen Ueberlegenheit ihrer Moral, Philosophie und Lernmethode über alle andern; jede Zugabe hierzu ist daher für sie nur überflüssiger Ballast. Die Reaktionäre unter den hohen Mandarinen waren selbstverständlich erbitterte Gegner der Neuerung, und sie suchten sie nach Möglichkeit zu verhindern. Schon zu Anfang dieses Jahres machte der Vizekönig Tschang-Tschi-Tung eine Eingabe an den Thron, die eine feindselige Philippika gegen die neue, westliche Bildung verlangende Richtung unter den jüngern Mandarinen enthielt. Und vor einigen Monaten folgte der Vizekönig Wang-Wen-Schao, der Nachfolger Li-Hung-Tschangs in Tientsin, diesem Beispiel. Er sprach es ebenso bestimmt aus wie sein Kollege Tschang, daß nach seiner Ansicht auch auf Gesandtenposten im Auslande nur Männer von gediegener Bildung nach der bewährten altchinesischen Methode geschickt werden müßten. Trotz dieser ungemein mächtigen Gegenströmung ist aber die fortschrittliche Partei in Peking in diesem Falle siegreich geblieben. Die Ultrakonservativen können nicht von der recht verbreiteten Vorstellung loskommen, eine allzu große Bekanntschaft mit fremden Dingen müsse einen Chinesen zu einem schlechten Patrioten machen. Nun ist man unwillkürlich zunächst stark in Versuchung, diese Auffassung einfach mit einem sarkastischen Hinweise auf den chronischen Ebbezustand abzuthun, worin sich der Patriotismus jetzt überhaupt im Reiche der Mitte befindet. Aber auch abgesehen davon ist bisher noch gar keine rechte Ursache dazu dagewesen, anzunehmen, daß ausländisch gebildete Mandarinen unter ihrer glatten europäischen Uebertünchung nicht doch den echten Chinesen im Busen trügen. Der Westen und der äußerste Osten sind vielmehr gar zu verschieden, als daß sich fürs erste, selbst bei aufgeklärten Mandarinen, mehr als eine Sympathie des Verstandes für unsere Errungenschaften herausbilden sollte. Zu einer Herzensgemeinschaft wird es dagegen schwerlich bald kommen.

## Amerika.

**Washington**, 2. Februar. Der Schieds-

gerichtsvertrag betreffend Venezuela ist heute Nachmittag von dem großbritannischen Botschafter Sir J. Pauncefote und dem venezolanischen Gesandten Andrade unterzeichnet worden.

**Washington**, 2. Februar. Das englisch-amerikanische Schiedsgericht in der Venezuelafrage wird aus fünf Mitgliedern bestehen: Lord Herrschell und Richter Collins werden England, der Präsident des Obersten Gerichtshofes Fuller und Richter Brewer die Vereinigten Staaten von Amerika vertreten. Diese vier werden einen fünften Schiedsrichter wählen, der Präsident des Schiedsgerichts sein wird. Sollten die vier Schiedsrichter sich binnen drei Monaten über die Wahl des fünften Schiedsrichters nicht einigen können, so soll König Oskar von Schweden und Norwegen ihn ernennen. Das Schiedsgericht wird sich sechs Tage nach Vertheilung der gedruckten Streitschriften in Paris versammeln; alle Fragen werden durch die Mehrheit des Schiedsgerichts entschieden werden.

**Washington**, 2. Februar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Die Meldung auswärtiger Blätter, Präsident Cleveland habe Senator Palmer gegenüber erklärt, er werde der Einwanderungsbill sein Veto entgegensetzen, falls nicht bedeutende Aenderungen erfolgten, wird vom Senator Palmer für unbegründet erklärt; ihm — Palmer — sei von Clevelands Ansichten über die Einwanderungsbill nichts bekannt.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 4. Februar. In dem abgeänderten Genossenschaftsgesetz, welches am 1. Januar d. J. in Kraft getreten ist, wird den Vorständen der als eingetragene Genossenschaften konstituirten Konsumvereine mit offenem Laden die Verpflichtung auferlegt, Anweisung darüber zu erlassen, auf welche Weise sich die Vereinsmitglieder oder deren Vertreter den Waarenverkäufern gegenüber zu legitimiren haben. Der Herr Polizei-Präsident fordert in Folge dessen die Vorstände der hiesigen Konsumvereine auf, diese Anweisungen dem Herrn Regierungs-Präsidenten spätestens bis zum 1. März d. J. vorzulegen.

— In den Zentralhallen findet heute der erste Nichtrauchabend bei dem neuen Ensemble statt, dessen Leistungen allabendlich mit lebhaftem Beifall aufgenommen werden. Im Tunnel findet Konzert der Damenkapelle statt.

* Unter dem Verdacht des schweren Diebstahls wurde hier der Schriftsetzer Fritz Simon verhaftet.

— Der hiesige Löwe-Verein veranstaltet morgen Freitag im Saale des Konzerthauses einen seiner beliebten „Lieder- und Balladen-Abende“; zu demselben ist neben dem Pianisten Herrn Lutter der hier auf das vortheilhafteste bekannte Balladensänger, Herr Hofopernsänger Paul Bulß zur Mitwirkung zugezogen. Von Löweschen Kompositionen gelangen zum Vortrag: Die Legende „Gregor auf dem Stein“, „Der Mönch zu Pisa“, „Heinrich der Finkler“, „Hochzeitlied“, „In der Kirche“, „Die Sterne“, „Hinkende Jamben“ und „Wach auf“. Herr Lutter wird Kompositionen von Schubert, Chopin, Rubinstein, Schumann und Beethoven zum Vortrag bringen.

— Der Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck hat die von dem hiesigen Verein ehemaliger Kameraden des kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 beschlossene Ernennung zum Ehrenmitglied angenommen und dies dem Vorsitzenden des Vereins unter Dank mitgetheilt.

— Das nächste Symphonie-Konzert der Theaterkapelle findet Mittwoch, den 10. d. M., statt, als Solist ist der Cello-Virtuose Herr C. Klengel gewonnen.

— Im Bellevuetheater gelangt zu dem Gastspiel des „fliegenden Ballets“ heute das Verslustspiel „Renaissance“, morgen die Posse „Ein gemachter Mann“ zur Aufführung. Am Sonnabend geht wieder „König Heinrich“ in Scene. Die Vorführungen des Kinematographen, welche täglich Nachmittags von 5—6 Uhr für Schüler und Abends während einer Pause und am Schlusse der Vorstellung stattfinden, erfreuen sich lebhaften Beifalls und mit Recht, denn dieselben sind als äußerst gelungen zu bezeichnen.

— In Betreff des am 11. d. Mts. im Bellevue-Etablissement stattfindenden Extra-Maskenballs wird uns aus dem Theaterbureau geschrieben, daß die Subskriptionslisten in den in den Annoncen näher bezeichneten Geschäften bis zum 10. Februar zur Einzeichnung bereit liegen. Jeglicher Mißbrauch der verabfolgten Eintrittskarten soll von vornherein dadurch verhindert werden, daß die Karten, nach Einzeichnung in die Listen, persönlich ausgestellt werden und außerdem noch nummerirt sind. Durch diese doppelte Kontrolle kann der Zutritt zu den Festräumen nur vom Besteller erfolgen. Bei etwaigem Mißbrauch verliert die Karte ihre Gültigkeit.

— Der Verband deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig kann einen äußerst günstigen Rechnungsabschluß vom Jahre 1896 aufweisen. Die Mitgliederbeiträge und Vermögenserträgnisse betrugen 155 940,41 Mark, wovon 126 272,08 Mark zur Ausführung und Verwaltung der gemeinnützigen Verbandseinrichtungen (Stellenvermittelung, Rechtsschutz, Unterstützung u. s. w.) verwendet wurden, so daß ein Jahresüberschuß von 29 668,33 Mark verblieb. Durch Aenderung des Laufes des Geschäftsjahres ist auch vom zweiten Halbjahr 1895 ein Ueberschuß von 9708,23 Mark vorhanden, somit steht aber zur Vertheilung an die Verbandskassen ein Gesamtbetrag von 39 376,56 Mark zur Verfügung. Hiervon sind zunächst die üblichen Abschreibungen mit 5058,53 Mark gemacht worden und wird der demnächst stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen, den Rest mit 12 000 Mark an die Unterstützungskasse für stellenlose und nothleidende Mitglieder (im Jahre 1896 wurden 96 mit 5096,00 Mark unterstützt), 8000 Mark an die Wittwen- und Waisenkasse (13 Wittwen und 12 Waisen beziehen bereits Renten), 8000 Mark an die Altersversorgungs- und Invaliditätskasse und 6318,03 Mark an die Verbandsbetriebskasse zu überweisen. Die Thätigkeit des Verbandes war im Jahre 1896 besonders erfolgreich in der Stellenvermittelung. Es wurden 3036 Bewerber an 727 verschiedenen Orten, darunter 22 außerdeutsche, in Stellung gebracht, gegen das Jahr 1895 ein Mehrerfolg von 652 Besetzungen. Ueberhaupt waren 12 383 Bewerber und 9271 offene Stellen angemeldet worden. Der Verband deutscher Handlungsgehülfen zählte am 31. Dezember 1896 45 355 Mitglieder, der Jahresbeitrag ist 3 Mark, seine Bestrebungen verdienen die Beachtung und Unterstützung der kaufmännischen Kreise.

## Bellevue-Theater.

„Das fliegende Ballet“, welches unter Leitung des Herrn Dir. Heidenreich gestern zum ersten Male gastirte, ist eine ganz eigenartige Vorführung, welche mit lebhaftem Beifall des gut besuchten Hauses aufgenommen wurde. Es war zwar früher bereits unter gleichem Namen eine Schaustellung hier, aber es war dies nur ein Anfangsversuch, während gestern die Erfindung in ihrer Vollendung vorgeführt wurde. Denn um eine Erfindung auf maschinellem Gebiete handelt es sich bei diesen fliegenden Feen, welche die Lüfte beleben und mit ihren graziösen Stellungen das Auge berücken, und diese Maschinerien sind bei unseren Gästen in vorzüglicher Weise von dem Ober-Maschinenmeister der kaiserl. Hofoper in Wien hergestellt, so daß dieselben auf das beste funktioniren. Dazu kommt ein überaus geschicktes Arrangement des ganzen Ballets durch den k. k. Solotänzer Herrn Godlewski. Was die Leistungen des Ballets betrifft, so stellte sich in Signorina Barbarini eine äußerst gewandte Solotänzerin vor, welche ihre anmuthigen Pas sowohl auf der Erde, wie in den Lüften auf das gefälligste ausführt und sich auch im Spitzentanz als Meisterin erwies. Aber von überraschender Wirkung sind auch die Gruppirungen und Evolutionen in der Luft, welche von 7 Damen zur Ausführung gebracht werden, so ein „Luftgruppen-Adagio“, ein „Flug-Walzer“ und das den Schluß bildende „Luft-Potpourri“ mit fesselnder Apotheose. Lebhafter Beifall lohnte die anmuthigen „Beherrscherinnen der Lüfte“ und dürften dieselben für die nächsten Tage eine besondere Zugkraft ausüben. R. O. K.

## Literatur.

**Hildburghausen.** Technikum. Mit diesem Wintersemester ist das Technikum in das dritte Jahrzehnt seiner Wirksamkeit eingetreten und hat jetzt ein Schulhaus für die Baugewerk- und Bahnmeisterschule, welche von 424 Schülern besucht wird, und ein zweites Gebäude enthält die von 432 Schülern besuchte Maschinen- und Elektrotechnikerschule. Man sieht, daß das Technikum in rüstiger Weise der fortschreitenden Technik folgt und auch in Bezug auf die Elektrotechnik zu den ersten Fachschulen Deutschlands zählt. [5]

Von **Gustav Freytag, Gesammelte Werke**, Leipzig bei S. Hirzel, ist in der zweiten Auflage (6—10 Tausend) der fünfte Band „Soll und Haben, Band 2“ erschienen. Die Ausstattung ist vornehm. Der Inhalt anerkannt echt deutsch und klassisch. [10]

**Rudolf Falb, Wetterprognose für 1897.** Wir können das Buch warm empfehlen. Mögen die Leser dann auch des Gelehrten gedenken, der jetzt erkrankt in großer Noth lebt und ihm eine Gabe widmen. [4]

**Die besten Früchte** reifen für das Publikum aus der lebhaften Konkurrenz unter den Moden-Zeitungen. Die Verlagshandlung der „Modenwelt“ und „Illustrirten Frauen-Zeitung“ (Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt) hat ihren Abonnentinnen eine ebenso eigenartige wie angenehme Ueberraschung bereitet, indem sie allen denen, die den ganzjährigen Abonnementspreis für 1897 im Voraus, bezw. Januar bis März die für das 2. bis 4. Quartal 1897, entrichten, direkt franko werthvolle Bücher gratis übersendet. Bei Einsendung des Jahres-Abonnements, oder der Quittung über die Zahlung desselben an eine Buchhandlung oder Postanstalt, erhalten die Abonnentinnen der Modenwelt gratis folgende Lehrbücher der Modenwelt. Neue Ausgabe. 1. Abtheilung. Anleitung zur Schneiderei von Damenkleidern. 32 Seiten großen Buchformats mit 112 Abbildungen. Ladenpreis 1 Mark 25 Pf., und Häkel- und Strickmuster der Modenwelt. 1. Sammlung. 32 Seiten großen Buchformats mit 84 Abbildungen. Ladenpreis 1 Mark 25 Pf. Oder statt dieser beiden Bücher: Sophia. Tausend Rezepte für Küche und Haus, Gesundheits- und Körperpflege. Etwa 450 Seiten in elegantem Einband. Ladenpreis 2 Mark 50 Pf. Die Abonnentinnen auf „Illustrirte Frauen-Zeitung“ empfangen bei ganzjähriger Vorauszahlung alle drei Werke gratis und franko zugesandt. [16]

## Vermischte Nachrichten.

— (Was Stierkämpfe eintragen!) Mit der Stierkämpferei in Spanien geht es abwärts, da es schon lange an guten Toreros mangelt. Trotzdem verdienen auch die schlechten Toreros heute mehr Geld als ihre berühmteren Vorfahren. Es ist neulich eine Aufstellung veröffentlicht worden, aus der hervorgeht, welche Unsummen an Geld und Material alljährlich für die Stiergefechte verausgabt werden und in wie kurzer Zeit die Toreros reiche Leute werden. So sind in dem letzten Jahre allein 1218 Stiere im Werthe von 1 522 500 Pesetas getödtet worden, für die 121 800 Pesetas Eisenbahnfracht gezahlt wurden. Die Anzahl der Pferde, die diesen Stieren zum Opfer fielen, betrug 5736; sie repräsentirten ein Kapital von nicht weniger als 1 119 500 Pesetas. Die 23 Matadore, die in 478 Stiergefechten auftraten, verdienten zusammen 1 329 000 Pesetas. Der Matador Hermosilla, der nur in einer einzigen Corrida fungirte, nahm für die drei Stiere (auf jeden Matador pflegen im Stiergefecht zwei, seltener drei Stiere zu kommen) doch 2500 Pesetas ein. Das ist der Verdienst einer Zweistundenarbeit, der allerdings mit der gewöhnlich aus sechs Mann bestehenden Truppe des Matadors getheilt wird, wobei natürlich der Löwenantheil auf den Ersteren fällt. Die bedeutenderen Matadore Guerra, Roverte und Mazzantini aber haben während ihrer vom Mai bis Oktober gerechneten Spielzeit nicht weniger denn je 306 000, 143 000 und 130 500 Pesetas eingenommen! Es sind also an Gehalt und Material 4 092 800 Pesetas verausgabt worden; dazu kommen die Einnahmen der Impresarii, die nicht bekannt sind, die aber zu der angeführten Summe im Verhältniß stehen werden.

**München**, 2. Februar. Ein komischer Zwischenfall trug sich in einer kleinen Stadt neulich in der Gemeinderathssitzung zu. Man stritt heftig hin und her, ob dem Geflügelzucht-Verein zu einer Geflügel-Ausstellung wiederum eine städtische Prämie von 100 Mark zu bewilligen sei. Nachdem voneiner Seite darauf hingewiesen worden war, daß dann auch die Gesangvereine mit Unterstützungsgesuchen kommen würden, rief einer der Väter der Stadt aus: „Ach was! Singen kann ein Jeder, aber Eierlegen nicht!“ Stürmische Heiterkeit folgte, und die 100 Mark wurden bewilligt.

**Schneidemühl**, 3. Februar. Amtlich wird bekannt gemacht: Der Schlafwagen des heutigen Zuges 4 ist mit einer Vorderachse in Folge Reifenbruchs zwischen Friedeberg N./M. und Gurkow entgleist. Verletzungen von Reisenden und Beamten sind nicht vorgekommen. Zug 4 fuhr mit 3 Stunden Verspätung von Friedeberg ab.

**Oldenburg i. Gr.**, 3. Februar. Der frühere oldenburgische Landtagsabgeordnete und derzeitige nationalliberale Reichstagskandidat, Seifenfabrikant Hoyer, stürzte gestern Mittag in einen Bottich glühenden Oeles und fand sofort den Tod.

**Prag**, 3. Februar. In der verflossenen Nacht wurden durch eine Erdschlammrutschung zwischen Podbaba und Selz die beiden Gleise der Bahnlinie Prag-Bodenbach auf eine Strecke von 30 Metern unfahrbar. Der zunächst folgende Zug wurde einige Stunden zurückgehalten. Heute früh wurde das eine Gleise freigemacht, das andere wird noch im Laufe des heutigen Tages frei werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Paris**, 3. Februar. Anhaltende Regengüsse und die rasche Schneeschmelze verursachen in ganz Frankreich bedeutenden Schaden.

**Tunis**, 30. Januar. Eine Französin, Mme. Wolf, wurde in der Abwesenheit ihres Mannes, eines Eskadronführers, und seiner Ordonnanz in ihrer eigenen Wohnung mitten in Tunis von zwei Eingeborenen überfallen und mit dem Tode bedroht, wenn sie um Hülfe rufe. Während der eine Räuber sie mit dem Dolche bedroht, räumte der andere ein Geldfach aus, worin sich über 1000 Fr. in Gold und Bankbillets vorfanden. Bei der sofort vorgenommenen Theilung gab es Streit, den sie eine Zeit lang in wüthendster Weise mit ihren Fäusten ausfochten, dann einigten sie sich und gingen davon. — Am Tage vorher hatte man ganz nahe vor den Thoren auf der Straße nach dem Bardo einen dort in einer selbstgefertigten Holzbaracke wohnenden Franzosen Namens Josef Cunot durch zehn Dolchstiche ermordet vorgefunden, die Wohnung vollständig ausgeraubt. In beiden Fällen blieben die Thäter bisher noch unbekannt.

## Schiffsnachrichten.

— Ein dänisches Schiff, der „Danisch Prince“, strandete bei furchtbarem Sturm an der Insel Cani. Das Schiff ist verloren, von seiner Besatzung ist man ohne jede Nachricht. Der zuerst zur Hülfe von Biserta ausgeschickte Aviso „Couleuvrine“ mußte wegen hohen Wogenganges umkehren; zwei später abgesandte größere Rettungsfahrzeuge haben noch nichts von sich hören lassen.

## Versicherungswesen.

Von der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur (General-Agentur für Pommern Fr. Pitschky u. Co. in Stettin) wurden im Monat Dezember 1896 4812 Unfälle regulirt, nämlich:

A. Aus der Einzelversicherung:
3 Todesfälle,
13 Invaliditätsfälle,
805 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
821 Fälle.

B. Aus der Kollektivversicherung:
23 Todesfälle,
96 Invaliditätsfälle,
3872 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
3991 Fälle.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 3. Februar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 614 Rinder, 11 743 Schweine, 2408 Kälber, 858 Hammel.

Vom Rinderauftrieb blieben ca. 200 Stück unverkauft. 3. Qualität 42—46 Mark, 4. Qualität 36—41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief anfangs ruhig, später langsam, trotz des reichlichen Angebots, wird aber voraussichtlich geräumt. 1. Qualität 50 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 48—49 Mark, 3. Qualität 45—47 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem übermäßig starken Auftrieb ganz gedrückt und schleppend. Die Preise wichen und ist Ueberstand zu erwarten. 1. Qualität 54—58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—53 Pf., 3. Qualität 38—43 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt ließen sich maßgebende Preise nicht feststellen, da der Umsatz zu gering war.

## Börsen-Berichte.

**Magdeburg**, 3. Februar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60 bis 9,70. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,10—7,65. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis 23,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 8,97½ bez., 9,00 B., per März 8,97½ bez., 9,00 B., per April 9,02½ G., 9,05 B., per Mai 9,07½ G., 9,10 B., per Juli 9,22½ bez., 9,25 B. Ruhig.

**Köln**, 3. Februar. Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 60,50, per Mai 58,70. — Wetter: Naßkalt.

**Hamburg**, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 50,75 G., per Mai 51,50 G., per September 52,50 G., per Dezember 52,75 G.

**Hamburg**, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 8,95, per März 8,95, per April 9,00, Mai 9,07½, per August 9,30, per Oktober 9,32½. Ruhig.

**Pest**, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko weichend, per Frühjahr 7,93 G., 7,94 B., per Mai-Juni 7,90 G., 7,91 B. Herbstweizen 7,45 G., 7,47 B. Roggen per Frühjahr 6,61 G., 6,63 B. Hafer per Frühjahr 6,01 G., 6,02 B. Mais per Mai-Juni 3,84 G., 3,86 B. Raps per August-September 11,15 G., 11,25 B. — Wetter: Schön.

**Glasgow**, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 5½ d. Stetig.

**Newyork**, 3. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 521 968 Dollars gegen 7 781 614 Dollars in der Vorwoche.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 3. Februar. Der Kaiser traf gestern Abend 10 Uhr aus Kiel hier wieder ein und nahm heute Mittag die Meldung des Erbgroßherzogs von Baden entgegen. Später empfing der Kaiser den General der Infanterie Vogel von Falckenstein zur Meldung anläßlich der Kommandirung desselben zur Vertretung des General-Inspekteurs des Pionier- und Ingenieurkorps und der Festungen.

— Heute Abend gegen 11 Uhr trifft der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Oberst Nepokoischitzki, in Berlin ein, welcher die vom Kaiser Nikolaus II. für die preußischen Regimenter, deren Chef der Zar ist, gestifteten Fahnen bezw. Standartenbänder überbringt. Diese Bänder werden morgen, Donnerstag, Mittag im Lustgarten feierlich übergeben werden. Nach dieser Feierlichkeit findet im Schlosse beim Kaiserpaar eine größere Frühstückstafel statt.

— Der Kaiser fuhr heute Nachmittag beim Reichskanzler vor, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Man bringt dieselbe mit der Anwesenheit des Grafen Murawiew hierselbst in Verbindung.

— Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Berathung der einmaligen Ausgaben des Militär-Etats fort. Die Forderungen für die Uebungsplätze des Gardekorps, des 4. Armeekorps und die Kosten für die Bearbeitung des Entwurfs für Herstellung eines Uebungsplatzes für das 5. Armeekorps werden bewilligt. Gestrichen werden 450 000 Mark zum Neubau einer Kaserne in Zabern. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Militär-Etats für Preußen werden erledigt, ebenso die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Militär-Etats, wobei ein Abstrich für die Beschaffung von Feldbahnmaterial erfolgt.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Reihe von Verleihungen russischer Orden an Offiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine. U. A. haben erhalten: der kommandirende Admiral v. Knorr den St. Alexander-Newsky-Orden, die Vize-Admirale Köster und Thomsen den Annen-Orden erster Klasse.

— Dem Reichstage ist heute der Gesetzentwurf betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes, und der Entwurf der Zivilprozeßordnung zugegangen.

— Erzherzog Otto von Oesterreich wird ohne seine Gemahlin, eine Tochter des Prinzen Georg von Sachsen, nach Berlin kommen.

— Der Prozeß gegen den Redakteur der „Deutsch. Tageszig.“ Arthur Wegner wegen öffentlicher Beleidigung mittelst der Presse findet am 16. Februar vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I statt. Es handelt sich hierbei um den Artikel der „Deutsch. Tageszig.“, welcher andeutete, ein Artikel der „Bank- und Handelszig.“ über den Zweck der Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ sei vom Auswärtigen Amt in die Presse lancirt worden. Zu dem Termin hat auch der Staatssekretär Frhr. v. Marschall eine Vorladung als Zeuge erhalten.

— Der „Mil. Pol. Korresp.“ zufolge dürfte in der nächsten Bundesrathssitzung die Entscheidung über den Handwerksorganisations-Entwurf fallen. Die Vorlage kommt voraussichtlich noch an den Reichstag.

— Die „Mil. Pol. Korr.“ hört, daß während der Anwesenheit des Grafen Murawiew hier und in Kiel auch die Frage eines Gegenbesuchs unseres Kaiserpaares in Petersburg zur Sprache gekommen und in befriedigender Weise in die Wege geleitet worden sei.

— Dem „B. T.“ wird aus bester Quelle mitgetheilt, daß die Nachrichten von einer zu frühen Entbindung der Zarin unbegründet sind. Dem frohen Ereigniß wird im März entgegengesehen.

— Gegen den Schneider Grüneberg, den Hauptbelastungszeugen im Prozeß Witte contra Stöcker ist ein Ermittelungsverfahren wegen Meineids eingeleitet worden.

— Ueber die Wirksamkeit des Prof. Dr. Koch in Südafrika berichtet die „N. A. Z.“ in einer längeren Ausführung und theilt mit, daß die Rinderpest im Oranje-Freistaat weiter um sich greift, während die Kapkolonie südlich der Stadt Taungs noch frei ist. Das deutsche südwestafrikanische Schutzgebiet ist noch verschont geblieben, und es steht zu hoffen, daß es dort zu einem Ausbruch der Rinderpest überhaupt nicht kommen wird.

**Paris**, 3. Februar. Bourgeois wird die für den 10. Februar in Brest geplante Rede zu einem späteren Zeitpunkt halten.

Aus Petersburg wird hierher telegraphirt, daß das Befinden der leidenden Zarin sich gebessert habe.

**Rom**, 3. Februar. Die internationale Sanitätskonferenz in Venedig wird beschließen, alle aus Indien kommenden Schiffe im Suezkanal zu desinfiziren und unter Quarantäne zu stellen. Schiffe mit Kranken oder infizirten Waaren sind zurückzuweisen. Sollte England dem Beschlusse nicht beitreten, so habe der europäische Boykott aller englischen von Indien kommenden Schiffe einzutreten.

**Konstantinopel**, 3. Februar. Der Sanitätskonseil beschloß die Absendung einer Kommission von 4 Aerzten wegen Ausbruchs der Pest in Beludschistan behufs genauer Inspizirung des persischen Golfs.

### Wetteraussichten für Donnerstag, den 4. Februar.

Zeitweise aufklärend, vorwiegend trübe mit geringen Niederschlägen und mäßigen nordwestlichen Winden, Temperatur wenig verändert.

### Wasserstand.

Am 2. Februar. **Elbe** bei Aussig — 0,43 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,74 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,94 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,70 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,00 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,67 Meter, Unterpegel — 0,68 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,45 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,84 Meter. — **Weichsel** bei Thorn — Meter. **Warthe** bei Posen + 0,64 Meter. — Am 30. Januar: **Netze** bei Usch + 1,02 Meter.

## Berlin, den 3. Februar 1897.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch.R.-Anl. | 4% | 104,60G |
| do. | 3½% | 104,30G |
| do. | 3% | 98,60bG |
| Pr.Consl.Anl. | 4% | 104,60bG |
| do. | 3½% | 104,40G |
| do. | 3% | 99,10B |
| P.St-Schld. | 3½% | 100,30b |
| Berl.St.-O. | 3½% | 101,50G |
| do. n. | 3½% | 101,70B |
| Pom.Pr.-A. | 3½% | 101,20G |
| Stett.Stadt-Anl. 94 | 3½% | —,— |
| Wstp.P.-A. | 3½% | 101,25G |
| Berl. Pfdbr. | 5% | 120,50G |
| do. | 4½% | 114,70G |
| do. | 4% | 113,10G |
| do. | 3½% | 104,60G |
| Kur-u.Nm. | 3½% | 101,40b |
| do. | 4% | —,— |
| Landsch. Central-Pfandbr. | 4% | —,— |
| | 3½% | 101,10G |
| | 3% | 94,00bG |
| Ostpr.Pfbr. | 3½% | 100,50B |
| Pomm. do. | 3½% | 100,75B |
| do. | 4% | —,— |
| do. | 3% | 94,50b |
| Posensche do. | 4% | 102,70G |
| do. | 3½% | 100,40G |
| Westf. Pfbr. | 4% | 102,50B |
| do. | 3½% | —,— |
| Wstp.rttsch. | 3½% | 100,60b |
| Kur- u. Nm. | 4% | 105,50B |
| Lauenb. Rb. | 4% | 105,30G |
| Pomm. do. | 4% | 105,50B |
| do. | 3½% | 101 30G |
| Posensche do. | 4% | 105,50G |
| Preuß. do. | 4% | 105,30bG |
| Rh. u. Westf. Rentenbr. | 4% | 105,30bG |
| Sächs. do. | 4% | 105 50B |
| Schles. do. | 4% | 105,30G |
| Schl.-Holst. | 4% | 105 30bG |
| Bad. Eisb.-A. | 4% | — — |
| Baier. Anl. | 4% | 103,20bB |
| Hamb. Staats-Anl. 1886 | 3% | 97,10b |
| Hmb.Rente | 3½% | 105,40bG |
| do. amort. Staats-A. | 3½% | 101,00bG |
| Br. Pr.-A. | — | —,— |
| Bair. Präm.-Anleihe | 4% | —,— |
| Cöln.-Mind. Präm.-A. | 3½% | 140,10G |
| Mein. 7-Gld. Loose | — | 22,00G |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. Feuerv. | 430 | —,— |
| Berl.Feuer. | 170 | —,— |
| L. u. W. | 125 | —,— |
| Berl. Leb. | 190 | —,— |
| Colonia | 400 | —,— |
| Concordia | 51 | —,— |
| Elberf. F. | 240 | —,— |
| Germania | 451 | —,— |
| Mgd.Feuer. | 240 | —,— |
| do. Rückv. | 45 | —,— |
| Preuß. Leb. | 42 | 900,00G |
| Preuß. Nat. | 51 | —,— |

### Fremde Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Anl. | 5% | 63,50b |
| Buk. St.-A. | 5% | 101,00bB |
| Buen.-Aires Gold-Anl. | 5% | 40,25b |
| Ital. Rente | 4% | 92,10G |
| Mexik. Anl. | 6% | 97,80B |
| do. 20 L.St. | 6% | 98,60b |
| Newyork Gld. | 6% | 109,2 G |
| Oest.Pp.-R. | 4⅕% | 102,25B |
| do. | 4⅕% | —,— |
| do.Slb.-R. | 4⅕% | 102 50G |
| do. 250 54 | 4⅕% | 169,75G |
| do. 60er Loose | 4% | 150,70G |
| do. 64er Loose | — | 327,50B |
| Rum. St.-A.-Obl. | 5% | 102,80b |
| | 5% | 103,10b |
| Oest. Gd.-R. | 4% | 105,25bG |
| Rum. St.-A.-Obl. amort. | 5% | 101 00bG |
| R. co. A. 80 | 5% | 103 25b |
| do. 87 | 4% | —,— |
| do. Goldr. | 5% | —,— |
| do. (2. Or.) | 5% | —,— |
| do. Pr. A. 64 | 5% | 193,50G |
| do. 66 | 5% | 183,80b |
| do. Bodencr. | 5% | —,— |
| Serb. Gold-Pfandbr. | 5% | 90,50B |
| Serb. Rente | 5% | —,— |
| do. n. | 5% | —,— |
| Ung. G.-Rt. | 4% | 104,10B |
| do. Pap.-R. | 5% | —,— |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. | 3½% | 103 60bG |
| do. 4 abg. | 3½% | 103,60bG |
| do. 5 abg. | 3½% | 99,20G |
| Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. | 4% | 101,00bG |
| Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 | 5% | 118,00G |
| do. | 4% | 101,10bG |
| Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) | 5% | —,— |
| Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) | 4% | —,— |
| Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) | 4% | 101,75bG |
| Pr.B.-B., unkdbb. (rz. 110) | 5% | 116 00B |
| do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) | 5% | 107,20G |
| do. Ser. 8, 9 | 4% | 101,60G |
| Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100) | 4% | —,— |
| Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| do. (rz. 100) | 4% | 102,80bG |
| do. | 3½% | 99,40bG |
| do.Com.-O. | 3½% | 98,80bG |
| Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 101,00G |
| do. (rz. 100) | 3½% | 99,80bG |
| Pr. Hyp.-Vers. Certificate | 4% | 100,20G |
| do. | 4% | —,— |
| St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. | 5% | —,— |
| do. (rz. 110) | 4½% | 108,20B |
| do. (rz. 110) | 4% | 106,10b |
| do. | 4% | 101,25bG |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | |
|---|---|---|
| Berg. Bw. | 5% | 131,00bB |
| Boch. Bw. A. | — | 95,25bG |
| do. Gußst. | 4% | 166 70bB |
| Bonifac. | 0 | 126,50bG |
| Donnersm. | 6% | 135,00bG |
| Dortm. St.-Pr. L. A. | 0% | 51 50G |
| Gelsenkch. | 6% | 173 10b |
| Hark. Bgw. | 0 | 48,00G |
| Hibernia | 5½% | 181,00bG |
| Hörd. Bgw. | 0 | 10,80bG |
| do. conv. | 0 | 14,20G |
| do. St.-Pr. | 0 | 46,25G |
| Hugo | 7% | —,— |
| Laurahütte | 4% | 170 75bG |
| Louise Tiefb. | 0 | 101 50bG |
| Mk.-Wstf. | 6 | 110,00G |
| Oberschles. | 1% | 98,00bG |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. 3. A. B. | 3½% | 100,70B |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | —,— |
| do. 7. Em. | 4% | —,— |
| Magdeburg-Halberst. 73 | 4% | —,— |
| Magdeburg-Leipz. Lit. A. | 4% | —,— |
| do. Lit. B. | 4% | —,— |
| Oberschles. Lit. D | 3½% | —,— |
| do. Lit. D | 4% | —,— |
| Starg.-Pos. | 4% | —,— |
| Saalbahn | 3½% | — — |
| Gal. C. Ldw. | 4% | 100,10bG |
| Gtthb. 4. S. | 4% | —,— |
| do. conv. | 5% | —,— |
| Brest-Graj. | 5% | —,— |
| Chark. Asow | 4% | —,— |
| Gr. R. Eisb. | 3% | — — |
| Jelez-Orel | 5% | — — |
| Jelez-Wor. | 4% | —,— |
| Iwangorod-Dombrowa | 4½% | 104,8 G |
| Koslow-Woronesch gar. | 4% | 102,10bG |
| Kursk-Chark.-Asow-Oblg. | 4% | 102,10b |
| Kursk-Kiew gar. | 4% | 103,00B |
| Mosc. Rjäs. | 4% | —,— |
| do. Smol | 5% | 104,50bB |
| Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | —,— |
| Rjäs.-Kosl. | 4% | 102,50b |
| Rjaschk.-Morczansk gar. | 4% | —,— |
| Warschau-Terespol | 5% | —,— |
| Warschau-Wien 2. E. | 4% | — — |
| Wladikawk. | 4% | 103,30G |
| Zarsk. Selo | 5% | —,— |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 120,50bG |
| Marienburg-Mlawka | 5% | 124,90bG |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 126,25bB |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Eutin-Lüb. | 4% | 56,75bG |
| Frkf.-Güt. | 4% | 101,00bG |
| Lüb.-Büch. | 4% | 157,75b |
| Mainz-Ludwigshafen | 4% | 119,60bG |
| Marienburg-Mlawka | 4% | 91,50b |
| Mckb. F. Fr. | 4% | —,— |
| Ndschl.-Märk. Staatsb. | 4% | 101,75b |
| Ostp. Südb. | 4% | 93,30b |
| Saalbahn | 4% | —,— |
| Starg-Pos. | 4½% | —,— |
| Amstd.-Rttb. | 4% | —,— |
| Balt. Eisb. | 3% | —,— |
| Dux-Bodb. | 4% | —,— |
| Gal. C. Ldw. | 5% | 110,50B |
| Gotthardb. | 4% | 169,75b |
| It. Mittmb. | 4% | 96,25b |
| Kursk-Kiew | 5% | —,— |
| Mosk. Brest | 3% | —,— |
| Oest. Fr. St. | 4% | —,— |
| do. Nordwstb. | 5% | —,— |
| do. L. B. Elb. | 4% | —,— |
| Södöst. (Lb.) | 4% | 39,50b |
| Warsch.-Ter. | 5% | — — |
| do. Wien | 4% | 271,25b |

### Bank-Papiere.

| | Dividende von 189[illegible] | |
|---|---|---|
| Bank f. Sprit u. Prod. | 3¼% | 67,75bB |
| Berl. Cff. V. | 4% | 114,50bG |
| do. Hdlsges. | 4% | 166,60b |
| Bresl. Disc.-Bank | 6½% | 119,60bG |
| Darmst.-B. | 5¼% | —,— |
| Deutsch. B. | 9% | 201,80b |
| Dtsch. Gen. | 5% | 122,50B |
| Disc.-Com. | 8% | 212,40bG |
| Dresd. B. | 8% | 160,60b |
| Nationalb. | 6½% | 149,00bB |
| Pomm. Hyp. conv. | 6% | 149,00bG |
| Pr. Centr.-Bod. | 9½% | 167,00b |
| Reichsbank | 6,36% | 157,40bG |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Dukaten per St. | 9,73b |
| Sovereigns | 20,37bG |
| 20 Frcs.-Stücke | 16,24b |
| Gold-Dollars | 4,1825bG |
| Engl. Banknot. | 20,41b |
| Franz. Banknot. | 81,15b |
| Oester. Banknot. | 170,45b |
| Russische Not. | 216,70B |

### Industrie-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Bredow. Zuckerfabr. | 8% | 61,10G |
| Chem. Fabriken: Heinrichshall | 6 | — |
| Leopoldshall | 3½% | 95,25bG |
| Oranienburg | 6% | 157,25B |
| do. St.-Pr. | 6% | 157,00bG |
| Schering | 15% | 253,25bB |
| Staßfurter | 11 | 181,00bG |
| Union | 8% | 119,25b |
| Brauerei Elysium | 3% | — — |
| Möller u. Holberg | 0 | 1,60G |
| P. Chem. Pr.-Fabrik | 10% | —,— |
| P. Prov.-Zuckersied. | 20% | — — |
| St. Chamott-Fabrik | 15% | 303,00b |
| Stett. Walzm.-Act. | 30% | —,— |
| St. Bergschloß-Br. | 14% | —,— |
| St. Dampfm.-A.-G. | 13⅓% | —,— |
| Papierfbr. Hohenkrug | 4% | —,— |
| Danziger Oelmühle | — | 95,50bB |
| Dessauer Gas | 10% | 207,75bG |
| Dynamite Trust | 10% | 203,20b |
| Harb. Wien Gum. | 20% | —,— |
| L. Löwe u. Co. | 20 | 395,00bB |
| Magdeb. Gas-Ges. | 6% | 127,00G |
| Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) | 10% | 241,25bG |
| do. (Lüders) | 8% | 221,25bG |
| Hallesche | 28% | 422,00bG |
| Hartmann | 7 | 193,25bG |
| Pomm. conv. | 4½% | 115,50bB |
| Schwarzkopf | 12½% | 261,50bB |
| St. Vulc. L. B. | 6% | 182,60bB |
| Stöwer Fahrr. | — | 199,00G |
| Norddeutscher Lloyd | 0 | 114,50b |
| Wilhelmshütte | 4% | 72,10bB |
| Siemens Glas | 11% | 201,50bG |
| Stett.-Bred. Cement | 2½% | 126,25G |
| Stralf. Spielkartenf. | 6½% | 134,00G |
| Gr. Pferdeb.-Ges. | 12½% | 351,00bB |
| Stett. Electr.-Werke | 6% | 169,00bG |
| Stett. Pferdebahn | 3% | 110,00b |
| N. Stett. D.-Comp. | 0% | 69,90B |

### Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 2½

### Wechsel-Cours v. 3. Febr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 T. | 2½% | 168,75bG |
| do. | 2 M. | 2½% | 168,20G |
| Belg. Plätze | 8 T. | 2½% | 80,[illegible] |
| do. | 2 M. | 2½% | —,— |
| London | 8 T. | 2% | 20,415 |
| do. | 3 M. | 2% | 20,305 |
| Paris | 8 T. | 2% | 81,355 |
| do. | 2 M. | 2% | 80,805 |
| Wien, ö. W. | 8 T. | 4% | 170,30bG |
| do. | 2 M. | 4% | 169,20G |
| Schweiz-Pl. | 8 T. | 3% | 80,60B |
| Ital. Pl. | 10 T. | 5% | 77,15G |
| Petersburg | 8 T. | 4½% | 216 80b |
| do. | 3 M. | 4½% | 213,80G |

# Der Goldgräber von Reedsfontein.

Roman von Woldemar Urban.

24) Nachdruck verboten.

Rick Rawdon saß in seiner Nische im „Weißen Herz“ schon eine lange Reihe von Jahren jeden Abend vier bis fünf Stunden, erbaute sich an den tollen Sprüngen der Pseudoneger, schwatzte mit seinen Bekannten Bombast, pumpte sich den Magen voll Fusel allerelendester Sorte und vergiftete allmälig seine Lungen mit der pestilenzialischen, tabak- und dunstgeschwängerten Atmosphäre des „Konzert-Saales“. Das nannte er sein Leben genießen! Am anderen Morgen war er dann gewöhnlich krank und schlief, früher im Bureau von Foster und Fogg, jetzt im Bureau der Union-Goldfields-Bank, um dann Abends von Neuem anzufangen, „sein Leben zu genießen“.

Das Alles hatte Sir Edward von seinem alten Freund Harry Deviller erfahren und da es doch einmal besser schien, mit Rick Rawdon zu verhandeln, wenn er wach war, so hatte sich Sir Edward entschlossen, um nicht seine Kousine Kamilla heirathen zu müssen, Rick Rawdon im „weißen Herzen“ aufzusuchen.

Das ist mein lieber Freund, Rick Rawdon, Sir, sagte Dick, der bei diesem Vorgang die Rolle des Einführenden übernommen, eine treue, zuverlässige kreuzbrave Seele, ein tüchtiger Beamter und ein hochachtbarer Mann, Sir.

Dann zu Rick gewendet, fuhr er fort:

Rick, das ist Mister Carolus Pumpheader von Vauxhall-Bridge Road, ein Kohlenhändler, Rick, ein sehr reicher Mann, der mich bat, ihn mit Dir bekannt zu machen, weil er Einiges mit Dir zu besprechen habe.

Sie sind willkommen, Mister Carolus Pumpheader, antwortete Rick Rawdon gütig; nehmen Sie Platz.

Gern, Mister Rawdon, erwiderte Sir Edward. Ich danke für Ihre freundliche Einladung, würde Ihnen aber außerordentlich verbunden sein, wenn Sie mir — anderer hier abwesender Personen halber — eine Unterredung unter vier Augen gewähren wollten. Wir haben nur nöthig, uns an einen Nebentisch zu setzen und noch zwei frische Gläser Grog zu bestellen.

Sie haben nur zu befehlen, Mister Pumpheader, antwortete Rick, stand auf und setzte sich, nachdem er von Dick noch durch einen Stoß in den Rücken an die fünf Pfund erinnert worden war, mit Sir Edward an einen anderen Tisch.

Sie waren vor einiger Zeit bei Foster & Fogg in Lincolns-Inn beschäftigt? begann Sir Edward das Gespräch.

Allerdings, Sir, und eine ziemlich lange Zeit. Weit über einen Monat, Sir. Leider sagte die Luft von Lincolns-Inn meiner Gesundheit nicht zu, Sir, und deshalb — —

Ich weiß, oh, ich bin davon überzeugt. Nicht deshalb erwähnte ich diese Firma, sondern weil ich gehört habe, daß Sie damals Einblick in eine Testamentssache genommen haben.

Das ist wohl möglich, Sir. Sehr möglich. Ich hatte immer die wichtigeren Sachen, weil ich der intelligentere der Foster und Fogg'schen Angestellten war. Ich war in vielen Testamentssachen beschäftigt. Wollen Sie die Güte haben, Sir, meinem Gedächtniß etwas nachzuhelfen? um welche Testamentssache handelt es sich?

Um die Testamentssache von Leighton House Sir, oder richtiger um das Testament des Lord Davis Leighton, das im Laufe des letzten Herbstes von Foster und Fogg aufgesetzt worden sein soll.

Ja ja, ich besinne mich. Die Sache stimmt. Das muß im August gewesen sein.

Oder früher oder später, das kommt nicht darauf an, Mister Rawdon. Es kommt vielmehr darauf an, daß ich in großen Zügen den Inhalt des Testaments erfahre und deshalb habe ich mich an Sie gewendet. Natürlich entschädige ich Sie für ihre freundliche Bemühungen, in welcher Weise Sie nur immer wünschen, nur möchte ich gern so zuverlässige Angaben über den Inhalt des Testaments haben als sie Ihnen nur immer möglich sind. Bestimmen Sie für Ihre Auskünfte nur Ihren Preis, Mister Rawdon.

Nicht einen Heller. Ich besinne mich ziemlich genau auf den Vorgang und glaube Ihnen exakte Mittheilungen darüber machen zu können, Mister Pumpheader, fragen Sie also gefälligst nur, was Sie aus dem ziemlich umfänglichen Aktenstück wissen wollen, aber bitte, sprechen Sie nicht von Bezahlung für eine Gefälligkeit, die sich unter Gentlemen von selbst versteht.

Sir Edward sah dem Manne etwas verdutzt in's Gesicht und da Jim, der kleine schwarze Kellner, eben zwei frische Gläser Grog brachte, so fuhr Rick Rawdon eilfertig in allen Taschen herum und that, als ob er Geld suche.

Eine Gefälligkeit ist der andern werth, Mister Rawdon, und wenn nicht so, werde ich mich auf andere Weise zu revanchiren wissen, antwortete Sir Edward und warf dem Kellner einen Schilling zu. Das aber schien Mister Rawdon sehr übel zu nehmen.

Ich dulde das nicht, Mister Pumpheader, erhitzte er sich, Sie sind hier mein Gast und ich gestatte Ihnen nicht, dem Kellner etwas zu verabreichen. Es geht wider meine Grundsätze. Jim, ich breche Dir den Hals, wenn Du von diesem ehrenwerthen Herrn auch nur einen Penny annimmst. Nur, Sir, trifft sich das höchst unglücklich, da ich soeben bemerke, daß ich meine Geldbörse zu Hause gelassen habe. Würden Sie mir die Gefälligkeit erweisen und mir fünf Pfund leihen, Sir? Natürlich nur bis morgen. Selbstverständlich würde ich Ihnen morgen das Geld sofort wieder zugehen lassen.

Sir Edward machte ein etwas langes Gesicht. Er fand das ziemlich unverschämt. Indessen war er gezwungen, Mister Rawdon bei guter Laune zu erhalten. Wollte er von ihm die Auskünfte, die er wünschte, bekommen und nicht einzig und allein auf die unsicheren und vermuthlich berechneten Angaben Kamilla's beschränkt bleiben, so mußte er sich fügen. Er zog also etwas seufzend den Beutel und zählte dem Mister Rawdon fünf blanke goldene Guineen hin, die derselbe gelassen einsteckte.

Bis morgen, murmelte er dabei, natürlich nur bis morgen. Unter Gentlemen wird so etwas immer sofort wieder ins Reine gebracht. Und nun fragen Sie, Mister Pumpheader. Was wollen Sie wissen?

Hm ja, machte Sir Edward etwas nachdenklich, ich setze als bekannt voraus, daß Lord Leighton ohne direkte Erben, ohne Kinder ist, es muß also vor Allem in dem Testament eine Persönlichkeit angegeben sein, die ihm im Besitz der Herrschaft Leighton nachfolgt, Sir, können Sie sich auf den Namen dieser Persönlichkeit besinnen, Mister Rawdon?

Warten Sie, Mister Pumpheader, warten Sie, erwiderte Rick sinnend — legte den Finger an die Stirn, ja, eine solche Persönlichkeit war genannt, und wenn ich nicht irre — —

Um Gotteswillen, Mister Rawdon, irren Sie sich nur hier nicht. War es ein Mann oder eine Frau?

Ein Mann, Sir, ohne Zweifel. Und wenn Sie mir Zeit lassen, werde ich auch auf den Namen kommen. Soviel steht fest, daß der Mann Edward mit Vornamen hieß. Edward Ellan oder Allan oder — —

Allan vielleicht? Edward Allan von Allan-Castle?

Der ist's! fiel Rick bestimmt ein, jetzt besinne ich mich ganz genau, Sir Edward Allan von Allan-Castle, Baronet. So stand in dem Dokument. Dieser Mann — ich kenne ihn nicht und weiß nichts von ihm — ist der Haupterbe, der Erbe der Herrschaft Leighton.

Gut. Aber, Mister Rawdon, in einem solchen Testament kommen auch noch eine Menge andere Namen vor, welche kleinere oder größere Legate erhalten. Haben Sie von diesen vielleicht einen oder den anderen behalten?

Warten Sie, Mister Pumpheader, warten Sie. Freilich waren da noch andere Namen und wenn ich nicht irre, auch Namen von Frauen.

Ah! Also doch.

Ganz gewiß. Es war da die Rede von einer — hm, ich glaube von einer Schwester, einer Lady — hm, wie hieß sie doch? Lady Stewen oder Steward. Richtig, Steward. Lady Steward.

Die als Erbin angegeben war?

Ja, als — ich weiß nicht mehr, wieviel Pfund und Shillingen per Jahr. Aber der Name stimmt, Mister Pumpheader. Stimmt er nicht?

Lady Ellen Steward. Ganz richtig. Ihr Gedächtniß trügt sie nicht. Sonst fällt Ihnen kein Name weiter ein?

Warten Sie, Sir, warten Sie. Es waren noch eine Menge Namen da. Vielleicht Diener und Dienerinnen oder entfernte Verwandte. Aber es ist natürlich schwer, alle Namen zu behalten, die in den Dokumenten von Foster und Fogg vorkommen, Sir — —

Nun, jedenfalls wissen Sie bestimmt, daß Sir Edward Allan von Allan-Castle, Baronet als der Haupterbe, als der zukünftige Besitzer von der Herrschaft Leighton bezeichnet war.

Ganz bestimmt. So bestimmt, daß ich einen Eid darauf ablegen kann, wenn er gefordert werden sollte.

Nun, ich danke, das genügt, Mister Rawdon. Ich bin vollständig befriedigt von Ihren freundlichen Angaben und kann nur wünschen, Ihnen wieder einmal in irgend einer Sache gefällig sein zu können. Ich danke Ihnen herzlich, Mister Rawdon. Dabei stand Sir Edward auf und empfahl sich. Er mochte keine Lust haben, die Unterredung in diesem schrecklichen Lokal länger als unbedingt nöthig auszudehnen. Rick Rawdon machte großartige Redensarten, versicherte, daß die fünf Pfund morgen früh noch vor elf Uhr auf dem Vauxhall-Bridge-Road bei Mister Carolus Pumpheader eintreffen würden und begleitete seinen Gast höflich bis vor die Thür.

Als er wieder zum Direktor Ensholb und dem weißen Neger Dick zurückkam, lächelte er verschmitzt, klimperte mit den fünf Guineen in der Tasche und sagte in seinem salbungsvollen Ton wieder:

Die Tugend siegt. Ist mein gutes Herz nicht Gold werth? Ich habe ihm für seine fünf Pfund ebenso viele oder vielleicht noch mehr Millionen in Aussicht gestellt. Er kann mit mir zufrieden sein. Ich bin auch mit ihm zufrieden. Alle Welt ist mit der Regelung der Angelegenheit zufrieden und das hat die Welt einzig und allein meinem guten, goldenen Herzen zu danken. Habe ich nicht Recht, Direktor? Habe ich nicht Recht Dick? Die Tugend siegt!

(Fortsetzung folgt.)



## Kleie-Verkauf.

Sonnabend, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet Friedrichstraße 10a öffentliche Versteigerung von Roggenkleie, Abfallmehl 2c. statt.

Königliches Proviant-Amt.

Stettin, den 2. Februar 1897.

## Bekanntmachung.

Durch Artikel 1 Ziffer 3 des am 1. Januar d. Js. in Kraft getretenen Reichsgesetzes betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889, sowie den Geschäftsbetrieb von Consumanstalten vom 12. August 1896 (R.-G.-Bl. S. 695) ist in das vorbezeichnete Gesetz vom 1. Mai 1889 ein § 30a eingefügt, in dessen Absatz 1 den Vorständen der als eingetragene Genossenschaften konstituirten **Consumvereine mit offenem Laden** die **Verpflichtung** auferlegt wird, Anweisung darüber zu erlassen, auf welche Weise sich die Vereinsmitglieder oder deren Vertreter den Waarenverkäufern gegenüber zu legitimiren haben, und **Abschrift dieser Anweisung** der höheren Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk die Genossenschaft ihren Sitz hat, einzureichen.

Die **Vorstände derjenigen Consumvereine** und **Consumanstalten mit offenem Laden,** die im diesseitigen Polizei-Bezirk ihren Sitz haben, werden daher unter Hinweis auf die in Absatz 2 des genannten § 30a enthaltenen Bestimmungen hiermit aufgefordert, die an die Waarenverkäufer zu erlassenden Anweisungen dem Herrn Regierungs-Präsidenten hierselbst **spätestens** bis zum 1. März dieses Jahres in Abschrift vorzulegen.

Die Nichtbeachtung der vorgenannten Bestimmungen zieht die in Absatz 2 des § 30a l. c. vorgesehene Strafe nach sich.

Der Polizei-Präsident.
**von Zander.**

## Kirchliches.

**Schloßkirche:**
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

**Lutherische Kirche Neustadt** (Bergstr.):
Heute Donnerstag Abend 8 Uhr Missionsstunde: Herr Pastor Schulz.

Stettin, den 31. Januar 1897.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der
Tischlerarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Töpferarbeiten,
Malerarbeiten,
Glaserarbeiten

zum Neubau des **Siechenhauses** und **Beamtenwohnhauses** am Krankenhause soll vergeben werden, und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Montag, den 8. Februar 1897, Vorm. 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Zimmer 39 zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

## Birken- u. Erlenholz-Verkauf im Forstrevier Daber.

**Am Dienstag, den 9. Februar 1897,** Vormittags 10 Uhr, sollen im **Isenthal**'schen Gasthofe zu Neuenkirchen Birken- und Erlen-Kloben, Knüppel und Reiser,

**Am Mittwoch, den 10. Februar,** Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle bei Luisenhof 56 Stück Nutzbirken 19,41 fm, 3 Eichen 3 fm, 70 Stück birk. Stangen I. und II. Classe, 50 Stück 4 Meter lange Deichselstangen I. Classe öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen gegen Baarzahlung versteigert werden.

Der Förster **Prechel.**



# Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

### 7 Stuben.

**Birkenallee 41,** III, mit Centralheizung.
Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

### 6 Stuben.

**Friedrich-Karlstr. 6,** herrschaftl. Wohnung von 6 Zim., Balk., Zubeh. per 1. 4. 97.
Grünhoferstieg 1 steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landesrath **Denhard** bewohnte Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. **Heinrich Petersen.**
Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ludwig.**

### 5 Stuben.

Elisabethst. 19, h. W. v. 5 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5
Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.
**Kronenhofstr. 21,** m. Badestb., v. Nebenraum ev. Pferdest. d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.
**Klosterstr. 2/3,** mit Kab. sof. od. z. 1. 4. 97 durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
**Lindenstraße 8, Ecke der Wilhelmstraße,** 1. Etage über Entresol, 5 gr. herrsch. Zim. m. Bade- u. Mädchenstb. 2c. **billig** z. 1. 4. 97.
**Sannierstr. 3, II,** mit Badestb. N. Hof l.

### 4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 4 Stub. u. Zub. z. 1. April zu v.
**Bugenhagenstr. 19,** mit Kab., Badestube zum 1. 4. 97. Näh. Sout.
Grabow a. O., Breitestr. 8, v., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.
Elisabethstr. 19, h. W. v. 4 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5.
Hohenzollernstr., a. m. Pferdest. z. 1. 3. N. 78, III.
**Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17,** 4 Zimmer u. Kabinet z. 1. April zu verm. N. II l.
Kronprinzenst. 12, I, Bdst., r. Z., Grtb. sof. o. sp. N. p. r.
Oberwiek 78, v., Badest., Balk. u. Zub. z. 1. 4. 97.
Brunstr. 8, W. v. 4 Stb. u. Zub. z. 1. April zu verm.

### 3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 M. Näh. III.
Gr. Domstr. 19, III, m. Kab., Küchez. 1. 4. zu verm.
Elisabethstr. 49, 3 Stb., Kb. u. r. Zb. z. 1. 4. 97 N. p.
**Falkenwalderstr. 106,** 3 Zim. m. Zubehör z. 1. 4. 97 zu verm. Näh. part. l.
Frdl. Wohn., Kab., reichl. Zubh., z. 1. Febr. od. sp. bill. zu verm. Näh. Friedrichstr. 2, l. Lab.
Zum 1. März ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zub. zu verm. Näh. Fuhrstr. 16, II.
**Karlstr. 7, II,** Wohnung von 3 Zimmern, 2 gr. Kab. m. Zubehör zum 1. 4. 97. Näheres **Grüne Schanze 18, 1 Tr.**

### 2 Stuben.

**Birkenallee 21,** Seitenh., Wohn. v. 2 Stub., Klos. u. Zubeh. sogl. zu v. Näh. Vrdh. III.
Bollwerk 37, 21 M. Näheres 3 Tr. rechts.
**Deutschestr. 18,** 2 Stb., Kab., Entr., Kch. u. Kell., III, 1. 4. 288 M.
**Gr. Blücherst. 1 r.**
Fischmarkt 2, 24—27 M. Näheres 1 Tr.
**Giesebrechtst. 8,** Stfl., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.
Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.
**Wilhelmstr. 1,** Hof, 2 Stuben, Kammer, Küche z. 1. März zu verm. Näh. Vrdh. p.
**Wilhelmstraße 20, Hinterhaus,** eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

### Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 19/20, 1 frdl. Vorderw. zu v. Näh. H. p.
Hagenst. 4, kl. Lb. m. W. f. 86 M. z. 1. 4. u. e. W. f. 16,50.
1 frdl. Hofwohn. v. Stub., Kam., Küche m. Wasserl. z. 1. 3. zu v. N. Louisenstr. 5, l. Lad.
Schiffbaulastadie 16, eine Wohnung v. Stube, Kam., Küche u. Wasserl. zu 13 M. zu v.
**Turnerstr. 38.**
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. März zu verm

### 1 Stube.

**Turnerstr. 42,** eine leere Stube

### Kellerwohnungen.

Grabow a. O., Breitestr. 8, z. 1. März. Pr. 9 M.

### Möblirte Stuben.

Kurfürstenst. 6, III l., 1 o. 2 fr. mbl. Zim. a. 1 H. sof. o. sp.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. m. Vorderz. m. sep. Eg.

### Schlafstellen.

Louisenstr. 22, vorn 3 Tr., 1—2 junge Leute finden freundliche Schlafstelle.

### Läden.

Frauenstr. 50, Laden-Räume z. j. Gesch. p. z. 1. April.
**Lindenstraße 25 sind 3 große Läden** von 100 qm, 90 qm u. 40 qm, jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.
Pölitzerstr. 42, ein Laden nebst Wohn., worin sich ein Papiergeschäft befindet, ist für jedes Geschäft passend, zu verm. **E. Krüger.**

### Lagerräume.

Gr. Schanze 5, warmer resp. kühl. Lagerkeller z. v.

### Werkstätten.

**Klosterhof 5,** Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Nach beendeter Inventur stellen wir einen grossen Posten **Reste** aller Gattungen **Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc.** vom 1. Februar a. c. ab zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

Wir gewähren auf diese Sachen bei Baarzahlung 4% **Rabatt.**

Hochachtungsvoll

**Grunwald & Noack,** Königsstr. 1.

---

# Total-Ausverkauf

des

# S. Karger'schen Konkurs-Waarenlagers.

Das Lager besteht in:

## Putz, Posamenten, Wollwaaren, Corsets, Handschuhen, Strümpfen u. sämtlichen Artikeln zur Damenschneiderei.

## Auf jedem Stück ist der Preis deutlich vermerkt.

Verkaufszeit: Vormittags von 8½ bis 12½ Uhr,
Nachmittags von 2 bis 8 Uhr.

---

## Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

**R. Grassmann's Verlag**
in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

---

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Verlobt:** Frl. Alma Mantzen mit Herrn Otto Passehl [Greifswald].

**Gestorben:** Herr Ludwig Uecker [Kolberg]. Herr Gustav Ladewig [Wolgast]. Herr Carl Wolfgramm [Wobbermin]. Herr W. Zimmermann [Pasewalk]. Herr Theodor Friederici [Stralsund].

---

## Loewe-Verein.

**Freitag, den 5. Februar 1897,**
**abends 7½ Uhr,**

im grossen Saale des Konzerthauses

**Lieder- und Balladen-Abend**

des königlich sächsischen Kammer- und königlich preuss. Hof-Opernsängers Herrn **Paul Bulss,** unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten Herrn **Heinrich Lutter.**

**Programm.**

1. Andante favori . . . . . . . . . . . . . Beethoven.
2. „Gregor auf dem Stein", Legende in 4 Abtheilungen, Dichtung von F. Kugler . . . . . . . . . . C. Loewe.
3. „Papillons" op. 2 . . . . . . . . . . Schumann.
4. a) Der Mönch zu Pisa
   b) Heinrich der Finkler } . . . . . . . C. Loewe.
   c) Hochzeitslied
5. a) „Gretchen am Spinnrade" . . Schubert-Liszt.
   b) Scherzo op. 31 . . . . . . . . . . Chopin.
   c) Barcarolle op. 50
   d) Valse aus „le bal" } . . . . . . . . Rubinstein.
6. a) „In der Kirche"
   b) „Die Sterne"
   c) „Hinkende Jamben" } . . . . . . . . C. Loewe.
   d) „Wach auf"

Nummerirte Eintrittskarten (für Mitglieder unentgeltlich) zu ℳ 3,— bezw. ℳ 1,50 bei Herrn **E. Simon,** nicht nummerirte für Saal und Loge zu ℳ 1,— bei den Herren **E. Simon** und **P. Witte.**

---

Ein Haus mit 4 Wohnungen, 2 Morgen Acker, einem Garten mit ca. 80 tragbaren Obstbäumen ist krankheitshalber sofort preiswerth zu verk. **P. Gueffroy, Löcknitz.**

---

**Ein Landgut** von 330 Mrg. mit guten Gebäuden und reichlichem Inventar für 61,400 Mark zu verkaufen. Nähere Nachrichten (Kaufbedingungen, Inventar, Bestellung) durch den Notar **Pietzsch, Naugard,** gegen Copialien.

---

## Köstliche Kuchen

giebt **Dr. Oetker's** Backpulver à 10 Pfg. Rezepte gratis vom Hauptdepot **Theodor Pée, Stettin.**

---

**Wer seine Frau** lieb hat u. vorwärts kommen will, lese Buch „Ueber die Ehe u. s. w." 1 M.-Marken. Siesta-Verlag Dr. 60 Hamburg.

---

**1000** Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 **versch. überseeische** 2,50 ℳ, 120 **bessere europäische** 2,50 ℳ bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

---

In **Berlin 1896 prämiirt** wurden

# Leichner's Fettpuder

## Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik, **BERLIN, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfümerien. Man verlange stets:

**Leichner'sche Waaren!**




---

## Deutscher Spiritus-Glühlicht-Apparat!

**Gefahrlos! Billig! Geruchlos!**

Bestes, hellstes Licht der Gegenwart!

Jede 14linige Petroleumlampe ist, nachdem der Apparat darauf geschroben, sofort fertig zum Gebrauch. Preis des Apparates mit Glühkörper, Cylinder 2c.

**nur 4,25 Mark.**

Verpackung 40 Pf. extra, Versand gegen Nachnahme zuzügl. Porto oder bei vorheriger Einsendung des Betrages **franko** jeder Poststation.

**V. Stielow,**
**Freyburg a. U., Oberstr. 37.**

---

## Gummi-Artikel

Pariser Neuheiten f. Herren u. Damen

Illustrirte Preisliste gratis und discret.

**W. Mähler, Leipzig 22.**

---

**Pianino,** ganz billiges oder gutes Tafelklavier, kauft sofort **Erdmann,** Hotel du Nord, Breitestraße 26/27, Durchreisender.

---

Wer schnell und billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

---

**Malitzke & Karbaum, Stettin, Berliner Thor 2.**

**Fahrradhaus ersten Ranges.**

**Geschäftseröffnung: Donnerstag, den 4. Februar a. c.**

General-Vertretung und Lager für Pommern:

der weltberühmten „Styria"-Fahrradwerke **Joh. Puch & Co.,** Graz in Steiermark,

Brandenburg's beliebtester Marke „Kondor" **A. L. Liepe & Breest,** Brandenburg a. H.,

der populairen „Mars"-Räder von **Paul Reismann,** Doos bei Nürnberg.

**Eigene besteingerichtete Reparaturwerkstätten für Fahrräder aller Systeme.**
**Aufbewahrung, Reinigung und Reparaturen von Fahrrädern im Abonnement.**

---

## Privat-Vorbereitungs-Anstalt

für die Aufnahme-Prüfung als Postgehülfe.

Die besten Resultate und Empfehlungen. Aelteste Anstalt. Bisher bestanden 1560 Schüler die Prüfung. Bewährte Lehrer.

**Kiel,** Ringstraße 55. **Tiedemann,** Dir.

---

## Rindviehzucht-Genossenschaft Ostkreis Altenburg (S.-A.)

hat reinblütige Simmenthaler Absetz-Kälber, sowie ½ bis 1½ jährige Bullen abzugeben.

**Trebanz** bei Altenburg (S.-A.).

**G. Köhler,** Schriftführer.

---

## Zur Einsegnung

außergewöhnlich billig:

**Kleiderstoffe,**

schwarz und farbig, glatt und gemustert „reine Wolle", Robe 6 Mtr. 4⁵⁰, 5⁴⁰, 6⁰⁰.

Neuheiten in Frühjahrsstoffen,

carirt, changeant u. genoppt, Mtr. von **75** ₰ an.

**Weiße Stickerei-Roben**

in neuesten Mustern 4⁰⁰, 4⁵⁰, 5⁰⁰ und 6⁰⁰.

**Stickerei-Unterröcke,**

in saubersten Arbeit 2⁰⁰, 2⁵⁰, 3⁰⁰ u. s. w.

Unterröcke mit Handlanguetten

einfarbig und gestreift 1²⁵, 1⁵⁰, 2⁰⁰.

**Cachemirs u. Seid. Shawls**

in größter Auswahl 2⁰⁰, 2⁵⁰, 3⁰⁰.

**Wäsche jeder Art**

aus haltbarsten Stoffen in bester Arbeit.

**Damen-Hemden** 1,00, 1,25, 1,50.

Damen-Jacken und Beinkleider

weiß und farbig 1⁰⁰, 1²⁵, 1⁵⁰.

**Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes und Cravatten.**

## W. L. Gutmann,

Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

---

**Tücht. Näherinnen** auf gute Hosen werden verlangt Gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

---

## Elfenbeinfiguren,

neu eingetroffen, kleine Büsten à 1,00 ℳ und

**„segnender Christus"**

in allen Größen von 2,00 bis 10,00 ℳ

## R. Grassmann,

**Kohlmarkt 10.**

---

**Heirat.** 280 reiche Parthien u. Prospect sende umsonst.
Off.-Journal, Charlottenburg (Berlin).

---

## Bellevue-Theater.

**Mittwoch, den 17. Februar 1897,**
in den sämtlichen Räumen des

Bellevue-Etablissements

## Grosses Künstlerfest

zum Besten der Genossenschaft
**Deutscher Bühnen-Angehöriger.**

Gesangs-Vorträge von
**Frl. Mimi Marschner.**

**Humoristische Vorträge**
von den ersten Kräften des Theaters.

**Parodistische Aufführungen.**

---

## Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:

## Nichtrauch-Abend.

Das elektrische amerikanische
**Schönheits-Quintett.**

**The 5 Reyval's,**
**Corty und Rettle,** urkomische Parodisten.
**The Urma-Trio,** Hochturnerinnen.
**Idalia, Erminie u. Henriette,** Drahtseil-Künstlerinnen.
**Paul Petras,** Gentleman-Jongleur.
**Little Hetty,** engl. Miniatur-Soubrette.
**Paul u. Virginia,** Duettisten fin de siècle.
**Galway-Trio,** musikal. Excentrics.
**Signorina Ulberti,** Transformations-Tänzerin.
**Magarete Candler,** Soubrette.

Bons giltig. Kasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

---

## Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4. Februar 1897:
129. Abonnements-Vorstellung. Serie 1, roth.
Gastspiel des Herrn

## Heinrich Bötel.

**Der Postillon von Lonjumeau.**

Komische Oper in 3 Akten von Adam.

**Chapelou Phar** — — — **Heinrich Bötel** a. G.

Freitag: Gastspiel **Bötel. Weisse Dame.**

---

## Bellevue-Theater.

**Donnerstag: Gewöhnliche Preise. Bons ungiltig.** } **Renaissance.**
Hierauf 2. Gastspiel:

## Das fliegende Ballet.

**Freitag: Gewöhnl. Preise. Bons ungiltig.** } **Ein gemachter Mann.**
Hierauf 3. Gastspiel:
**„Das fliegende Ballet."**

Die nächste Aufführung von **König Heinrich** findet Sonnabend statt.

Täglich in der Pause und nach der Vorstellung: **Edinsons Kinematograph** im neuen Concert-Saal. Entree 25 ₰, Theaterbesucher frei. Nachm. von 5—6 Uhr: Vorführung des **Kinematographen** für Schüler (Entree 10 ₰).

---

## Concordia-Theater.

**Direktion: Frau A. Schirmeister.**

**I. Variété-Bühne Stettin's.**

Heute Donnerstag, den 4. Februar:
**Grosse Specialitäten-Vorstellung.**